Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 206 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Montag, den 5. September | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" „Herd und Scholle" — - — und „Für unsere Frauen" — — — | 1932

Der große Aufmarsch des Stahlhelms

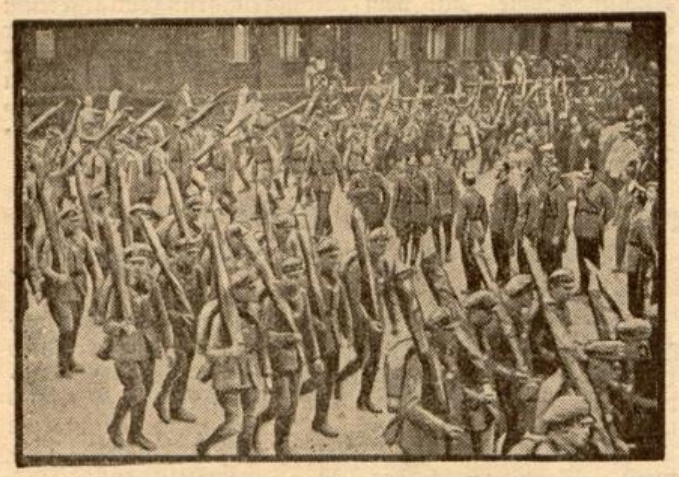
Die Stahlhelmkundgebung in Berlin.

Schon am Sonnabend stand Berlin ganz im Zeichen des großen Aufmarsches des Stahlhelm. Aus allen Teilen des Reiches waren die Stahlhelmer zu Tausenden und Zehntausenden herbeigeeilt, um an der großen Veranstaltung im Stadion und an dem Aufmarsch auf dem Tempelhofer Feld teilzunehmen. Für den Aufmarsch auf dem Tempelhofer Feld, auf dem an 160 000 Stahlhelmer beteiligt waren, waren neun Anmarschstraßen notwendig, um den Aufmarsch reibungslos und pünktlich durchführen zu können. 120 Sonderzüge und Tausende von Kraftwagentransporten hatten die auswärtigen Teilnehmer nach der Reichshauptstadt gebracht. Besonders des Kraftwagens hatte man sich aus Ersparnisgründen in diesem Jahre bedient, da bekanntlich jeder Stahlhelmer selbst die Kosten der Fahrt tragen mußte. Zahlreiche Gebäude hatten in der Reichshauptstadt zur Begrüßung der Mitglieder des Stahlhelm schwarz-weiß-rot geflaggt.

Für die Verpflegung der Teilnehmer an der Stahlhelmkundgebung war in diesem Jahre eine Neuerung getroffen worden, um jede Störung der Nahrungszufuhr von vornherein auszuschalten. Für den Sonntag waren 25 Feldküchen aufgefahren, 120 000 Paar Würstchen und 30 000 Liter Milch zur Beköstigung der Stahlhelmer bereitgestellt, die an dem großen Aufmarsch auf dem Tempelhofer Feld teilnahmen. Insgesamt waren 850 Kellner und Hilfsarbeiter aufgeboten, um allen Anforderungen gerecht werden zu können.

England und der Stahlhelm.

Die englische Presse widmet der Stahlhelmtagung in Berlin große Aufmerksamkeit. Die konservative „Morningpost" bringt die Kundgebung in großer Aufmachung und eröffnet ihren Bericht mit den Worten: „Der Stahlhelm ist diejenige machtvolle Organisation Deutschlands, die dem englischen Konservativismus geistig verwandt ist. Die Tagung kann dem Reichskanzler bei den augenblicklichen Verhältnissen nur willkommen sein. Die ganze Organisation und der Geist des Stahlhelm geht darauf hinaus, den Frontgeist der alten Armee aufrecht zu erhalten."



13. Reichsfrontsoldatentag in Berlin.

Aus allen Teilen Deutschlands brachten Sonderzüge Mitglieder des Stahlhelms (Bund der Frontsoldaten) nach der Reichshauptstadt zum 13. Reichsfrontsoldatentag. Unser Bild zeigt den Anmarsch von Fahnenabordnungen am Potsdamer Bahnhof in Berlin.

Der große Stahlhelmaufmarsch.

180 000 Teilnehmer, 300 000 Zuschauer.

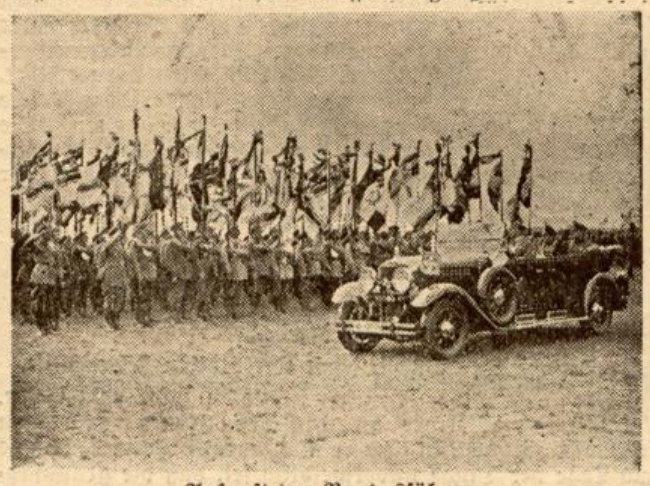
In den frühen Morgenstunden des Sonntags, als noch nächtliches Dunkel über der Stadt lag, und strömender Regen niederging, hallten die Straßen der Berliner Vororte bereits vom Gleichtritt der Stahlhelmkolonnen wider, die sich in Richtung Tempelhofer Feld bewegten, das für den großen Aufmarsch zum Reichsfrontsoldatenappell ausersehen war. Trotz der frühen Morgenstunden waren schon Tausende von Menschen auf den Straßen, um das ungewohnte Bild zu sehen. Gegen 7 Uhr morgens hörte dann endlich auch der Regen auf. In der Umgegend des Tempelhofer Feldes zogen sich die Heeressäulen zusammen und nahmen die befohlene Aufstellung.

Die Zahl der nach Berlin geeilten Stahlhelmer hat alle Erwartungen übertroffen. Mit 180 000 Teilnehmern hat der 13. Reichsfrontsoldatentag alle seine Vorgänger übertroffen.

Die Zahl der Zuschauer ist auf 300 000 zu schätzen. Wiederum war

eine große Anzahl von Ehrengästen

zugegen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin waren bereits von 9,30 Uhr ab anwesend, während die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar mit ihren Potsdamer Kameraden in Reih und Glied marschierten. Neben dem greisen Generalfeldmarschall von Mackensen — dem die Zuschauer besonders huldigten — sah man den fast ebenso alten Kammerherrn und früheren Reichstagsabg. von Oldenburg-Januschau. Zahlreiche hohe Reichswehroffiziere wohnten von Anfang bis zu Ende dem Appell bei, ebenso der österreichische oberste Heimwehrführer, Fürst Starhemberg. Etwas später erschienen die Vertreter der Reichs- und Staatsregierungen: Reichskanzler von Papen, Reichswehrminister von Schleicher, Reichsinnenminister Freiherr von Gayl, Reichsernährungsminister von Braun, Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk, die preußischen Minister Dr. Bracht und Ernst, der württembergische Minister Schäfer, mit ihnen zahlreiche hohe Ministerialbeamte. Man sah auch viele Parlamentarier, Vertreter des Deutschen Kolonialkriegerbundes und anderer Wehrorganisationen, unter ihnen auch den Major Pabst. Besonders herzlich wurde der Reichskanzler von den Zuschauermassen begrüßt.



Ankunft der Bundesführer.

Darauf schritten die beiden Bundesführer Seldte und Duesterberg die

endlose Front der Feldgrauen

ab, die in vier Treffen aufgestellt waren, dahinter die Motorradbrigade, die Verpflegungsstaffeln und die Sanitätsabteilungen. Tausende von schwarz-weiß-roten Fahnen wehten im Winde. Aus 180 000 Kehlen tönte den Bundesführern ein „Guten Morgen!" entgegen. Eine Fliegerstaffel kreuzte über dem Felde. Nach dem Abschreiten der Front bestiegen die beiden Bundesführer die Rednerkanzel, neben der mehrere hundert neu zu weihende Fahnen aufgestellt waren. Nach dem Kommando „Stillgestanden!" nahm zunächst der Erste Bundesführer Seldte das Wort.

Die Reden der Bundesführer.

Der Erste Bundesführer, Seldte, führte aus: Heute sind wir so weit, daß soldatisches Denken und soldatische Haltung wieder verstanden werden in Deutschland, daß die Dinge, die die anderen nicht meistern konnten, von selbst an uns herankommen: an die Besten, an die Zähesten, an die Tapfersten, an die Treuesten — an Deutschlands Soldaten.

Dieser Erfolg der soldatisch-nationalen Idee ist euer Erfolg, meine Kameraden. Die alte deutsche Armee ist nicht mehr, aber der Geist der Disziplin, der Geist des Dienstes am Ganzen, der Geist des Opfers für die Gemeinschaft, dieser Geist der alten Armee,

der Geist der Front,

mit dem wir den Geist eines neuen deutschen Staatsbürgertums verbinden, steht unter den alten ruhmreichen Farben heute wieder auf diesem historischen Feld. Der Stahlhelm, der den grauen Rock trägt, in dem 19914 ein einiges Volk zum Schutz der Heimat auszog, dieser Stahlhelm ist keine Partei. Er kämpft nicht für sich, sondern für Deutschland. Er will nicht die Gewalt, sondern das Gesetz. Er fordert nicht die staatliche Macht, sondern den machtvollen Staat, den Staat, unter dem das ganze Deutschland in freier, friedlicher Arbeit einer neuen, besseren Zeit und Zukunft entgegengehen kann.

Dann wiederholte der Erste Bundesführer das Gelöbnis des Bundes, das Gelübde auf die Stahlhelmfahne, und viermal wiederholten die feldgrauen Massen den Eid ihres Führers: „Wir geloben es", daß es wie Donnergrollen über die weite Fläche hallte. Stahlhelmer und Zuschauer, eine halbe Million Menschen, sangen dann das Deutschlandlied, dem das Lied vom „Guten Kameraden" folgte.

Die Fahnenweihe.

Im Anschluß daran weihte der Zweite Bundesführer, Oberstleutnant a. D. Duesterberg, die neuen Fahnen mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Bünde und Parteien sind nicht Staatszweck, sie sind nur lebensberechtigt im Dienste am Vaterland. Wie die Feldgrauen einst für Deutschland kämpften, litten, bluteten und fielen, so will der Stahlhelm weiter für Deutschland arbeiten und streiten, bis Deutschlands Freiheit errungen ist.

Im Namen des Bundes weihe ich die neuen Fahnen und gebe ihnen den gemeinsamen Spruch: „Seid einig im Stahlhelmgeist! Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten: „Front Heil".

Die Parade.

Dann begann bei strahlendem Sonnenschein auf dem dem Tempelhofer Feld die eigentliche Parade, der gewaltige Vorbeimarsch der 180 000 Stahlhelmer aus allen deutschen Gauen im Paradeschritt vor den Bundesführern und den Ehrengästen. Zuerst kam der Landesverband Groß-Berlin, ihm folgten die vielen anderen Landesverbände des Bundes der Frontsoldaten. Den Vorbeimarsch des besonders stark vertretenen Gaues Schlesien nahm neben den Bundesführern auch der Kronprinz ab, der bei dieser Gelegenheit die Mitglieder der Reichsregierung, die der Parade mit sichtlichem Interesse folgten, herzlich begrüßte. Die mit Blumen geschmückten, schier endlosen Kolonnen und insbesondere die den einzelnen Landesverbänden voranmarschierenden Fahnenkompagnien, wurden von der unermüdlich stundenlang ausharrenden Menschenmenge immer wieder mit lautem Jubel begrüßt. Reichskanzler von Papen wohnte dem Vorbeimarsch bis gegen 15 Uhr bei.

Der Stahlhelm-Wehrsportabend.

Den Auftakt zu dem großen Aufmarsch des Stahlhelms auf dem Tempelhofer Feld bildete der Wehrsportabend im Stadion. Das Stadion war schon lange vor dem Beginn von Zuschauern überfüllt. 70 000 Karten waren im Vorverkauf ausgegeben worden. Die Ehrenloge war bis auf den letzten Platz besetzt. Die beiden Bundesführer, Seldte und Duesterberg, wurden stürmisch begrüßt. Die Reichsregierung war vertreten durch den Reichskanzler, den Reichsinnenminister, der das Stahlhelmabzeichen trug, den Reichsernährungsminister und den Reichsfinanzminister. Reichswehrminister von Schleicher ließ sich durch den Obersten von Bredow, den Chef des Militäramtes, vertreten. Dr. Bracht vertrat die kommissarische preußische Staatsregierung. Das Diplomatische Korps war in großer Zahl erschienen. Der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinz Waldemar von Preußen mit Gemahlin, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Generalfeldmarschall von Mackensen, General von Watter sowie zahlreiche andere hohe Offiziere der alten Armee und der Marine wohnten den Übungen von Anfang an bei. Von ausländischen Gästen sah man u. a. den Führer der österreichischen Heimwehr, Fürsten Starhemberg.

Die Wehrsportübungen brachten Freiübungen, Hindernislaufen, Staffelläufe, außerordentlich interessante Gas- und Sanitätsübungen sowie Ordnungsübungen. Mehrere Flugzeuge kreisten dauernd über dem Stadionrund. Nachdem dann vereinigte Stahlhelmkapellen in Stärke von 500 Mann eine Reihe von Liedern und Märschen unter starkem Beifall zu Gehör gebracht hatten, erfolgte der Einzug von 2500 mit Eichenlaub geschmückten Fahnen aus allen deutschen Gauen, die im Parademarsch in Achterreihen an den Tribünen vorbeizogen. Der Landesführer von Groß-Berlin, Major a. D. von Stephani, begrüßte bei dieser Gelegenheit die Ehrengäste und im besonderen Reichskanzler von Papen. Der Große Zapfenstreich und das Deutschlandlied sowie ein Riesenfeuerwerk, das in großen Leuchtbuchstaben den Stahlhelmgruß „Front Heil" brachte, beschlossen die eindrucksvolle Kundgebung. Der Abmarsch der Massen vollzog sich reibungslos.

Gruß an die Reichswehr.

Der Erste Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seldte, gab während des Wehrsportabends folgendes bekannt: „Die im Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, geeinten Feldgrauen aus dem Weltkriege und die im Jungstahlhelm gesammelten jungen Freiheitskämpfer begrüßen die Vertreter der heutigen Wehrmacht, die Vertreter der Reichswehr. Wir danken für ihr Erscheinen und bringen der Reichswehr als unseren Gruß ein dreifaches „Front Heil!".

Die schwarz-weiß-rote Kampfverbundenheit.

Der deutschnationale Parteiführer, Dr. Hugenberg, hat an die Bundesleitung des Stahlhelms folgendes Telegramm gesandt: „In schwarz-weiß-roter Kampfverbundenheit grüßt die Deutschnationale Volkspartei die zum 13. Frontsoldatentag versammelten Stahlhelmkameroden."

Frankreich zum Stahlhelmtag.

Heftige Ausfälle der Pariser Presse.

Die Pariser Presse veröffentlicht lange Artikel über den Stahlhelmtag in Berlin und ergeht sich dabei in heftigen Ausfällen gegen den angeblichen Militarismus in Deutschland. So schreibt der „Temps", die Parade der Stahlhelmer kläre die Weltöffentlichkeit endgültig über Zweck und Ziel der deutschen Forderung auf Gleichberechtigung auf. **Das wahre Deutschland bestätige mit brutaler Offenheit, daß es wieder einmal ein Militärstaat werden wolle.** Der „Intransigeant" schreibt, den Stahlhelmern fehlten nur noch die Gewehre und Kanonen, deren Lieferung die Reichswehr jedoch im gegebenen Augenblick übernehmen werde. Schleicher, der der großen Parade beigewohnt habe, sei sichtlich befriedigt gewesen, sein Heer um 180 000 disziplinierte Soldaten erhöhen zu können. Nur der „Petit Parisien" gibt zu, daß die Parade keinerlei herausfordernden Charakter gegen Frankreich oder Polen getragen habe. Auch die Rede Seldtes am Sonnabend habe keinerlei Drohungen gegenüber dem Auslande enthalten. Die Mitglieder des Stahlhelms machten nicht den Eindruck von Operettenfiguren. Man habe es vielmehr mit echten ehemaligen Frontkämpfern zu tun.

*

Der Abschluß des Stahlhelmtages.

Der Vorbeimarsch der Stahlhelmkolonnen an den Bundesführern dauerte länger als acht Stunden. Die

Am Hörer der Zeit.

Politische Zwischenspiele.

Die Leitung der französischen Außenpolitik hat es von jeher gut verstanden, sich die französische Presse für ihre Dienste nutzbar zu machen. Steht irgendeine internationale wichtige Frage zur Erörterung, die zunächst nur für eine Behandlung in den Kabinetten geeignet ist, sofort wird, falls die französische Regierung irgendein Unheil für Frankreich wittert, die Pariser Presse eingespannt, die dann ihrerseits mit einer wahren Flut von Drohungen und Einschüchterungen in den Meinungskampf eingreift. Auf diese Weise versucht die französische Außenpolitik die Verhandlungen für sich günstiger zu gestalten und vor allem die Weltmeinung für sich zu gewinnen. Dieses Spiel, das sich in den letzten Jahren schon mehrfach bewährt hat, ist auch jetzt wieder in der französischen Öffentlichkeit betrieben worden, nachdem bekannt geworden war, daß die deutsche Reichsregierung die Verhandlungen über einen Umbau der Reichswehr weiter vorangetrieben und die notwendigen Vorstellungen in Paris unternommen hat. Obwohl von Deutschland und von Frankreich strengste Verschwiegenheit über den ganzen Verhandlungskomplex vereinbart worden war, war plötzlich die französische Presse voll von angeblichen Forderungen und Wünschen, die Deutschland in Paris vorgetragen hat. Wie auf ein geheimes Kommando ging in den Pariser Zeitungen das Trommelfeuer gegen Deutschland los. Man zeigte sich über den Schritt Deutschlands entrüstet und empört und gleichzeitig völlig überrascht. Diese Überraschung ist aber schlecht gespielt, denn selbst die offiziöse Nachrichtenagentur Havas mußte in einer amtlichen Verlautbarung zugeben, daß die von Deutschland wieder aufgenommenen Verhandlungen schon seit geraumer Zeit spielen, daß man schon im Frühjahr in Genf deutscherseits den Führern der ausländischen Delegationen angekündigt hatte, daß Deutschland demnächst die Frage eines Umbaues der Reichswehr offiziell zur Sprache bringen würde. In politischen Kreisen Frankreichs soll man übrigens die Meinung vertreten, daß bei der Veröffentlichung der deutschen Forderungen nicht bloß militärische Erwägungen mitgewirkt haben. Eine Ermächtigung Deutschlands zum Umbau seiner Wehrmacht würde — so betont man — vielen deutschen Arbeitslosen Arbeit geben und auf diese Weise auch dem Wirtschaftsprogramm des Reichskanzlers von Papen dienlich sein.

*

Ebenso wie Frankreich hat auch in diesen Tagen Amerika seine Sensation, die alle außenpolitischen Fragen und Verwicklungen für einige Zeit in den Hintergrund treten läßt. Newyorks volkstümlicher Bürgermeister Jimmy Walker, drüben kurz „Jimmy" genannt, ist plötzlich zurückgetreten. Ein Blick in die amerikanische Presse zeigt, daß man dem Fall Walker in Amerika das größte Interesse entgegenbringt. Mit knalligen Überschriften und langen Berichten waren die amerikanischen Blätter angefüllt, die ihren Lesern alle Neuigkeiten über diesen eigentümlichen Bürgermeister vorsetzen mußten. Walker ist zweifelsohne eine der bekanntesten und volkstümlichsten Persönlichkeiten Amerikas. Bevor er vor sieben Jahren von einer überwältigenden Mehrheit an die Spitze Newyorks gewählt worden war, war er Poet und Rechtsanwalt dazu. Seine Schlager, die er sich nur so aus dem Ärmel schüttelte, wurden in allen Bars, Cafés und Hotels gespielt und waren bald Allgemeingut der Nation. Es war bekannt, daß er in seiner Amtsstube ungern über Akten saß, daß er vielmehr die Repräsentation liebte, wobei er seinen Witz und Geist sprühen lassen konnte. Seine politischen Gegner waren natürlich auf der Hut und stellten ihm nach, wo sie es nur konnten. Sie haben erreicht, daß er in ein Disziplinarverfahren verwickelt wurde, bei dem festgestellt werden sollte, woher die vier Millionen Mark stammen, die auf einem Geheimkonto gefunden worden sind. Jimmy wehrte sich verzweifelt in diesem Verfahren gegen den Vorwurf der Bestechung. Er hat es nicht vermocht, diesen Vorwurf ganz zu entkräften. Da er nach dem Verlauf des Disziplinarverfahrens damit rechnen mußte, daß er über kurz oder lang seines Amtes enthoben werden würde, ist er jetzt diesem Hinauswurf zuvorgekommen und hat auf den von ihm so geliebten Posten nicht ganz unfreiwillig Verzicht geleistet. Bei der im Herbst stattfindenden neuen Wahl des Bürgermeisters will er wieder um die Gunst der Newyorker Bürger kämpfen, und viele meinen, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß Jimmy trotzalledem wieder in das Rathaus einzieht und dort weiter seine Empfänge abhalten und seine Honneurs machen wird.

*

Auch in England gab es dieser Tage eine kleine politische Sensation. Der bekannte englische Zeitungskönig Lord Rothermere hat in einem Artikel der „Daily Mail", in dem er für die Rückkehr der Hohenzollern auf den Thron Deutschlands eintrat, gleichzeitig der erstaunten Öffentlichkeit mitgeteilt, daß ihm vor einigen Jahren sehr einflußreiche ungarische Kreise gebeten haben, die ungarische Königswürde anzunehmen. Daß diese Angelegenheit nicht scherzhaft, sondern durchaus mit Ernst zu behandeln ist, geht daraus hervor, daß der Pester Lloyd mit überströmender Begeisterung dafür dankt, daß sich Lord Rothermere, der in seinen Zeitungsspalten oft für Ungarn eingetreten ist und daher als Protektor Ungarn gilt, mit dem Herzen der Nation begnügt und sich nicht die Stefanskrone aufs Haupt gesetzt habe. Immerhin ist es wert, diese Tatsache zu verzeichnen und festzustellen, daß Lord Rothermere es vorgezogen hat, in seinem Zeitungspalast zu bleiben, anstatt in den Königspalast der ungarischen Hauptstadt einzuziehen.

Rund um den Reichstag

Die Berufe der neuen Reichstagsabgeordneten.

Im großen und ganzen ist die Zusammensetzung des neuen Reichstages hinsichtlich der Berufe ähnlich der des vorigen Reichstages. Recht ansehnlich ist wieder die Zahl der Gewerkschaftsangestellten, Parteibeamten und -sekretäre usw., von denen im wesentlichen 33 zur Sozialdemokratischen Partei und 10 zum Zentrum gehören. Etwa 40 Beamte des Reiches, der Länder und der Gemeinden gehören dem Reichstag an: 14 Nationalsozialisten, 9 Sozialdemokraten, 7 Deutschnationale, 5 Zentrumsabgeordnete, 4 Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei und ein Vertreter der Deutschen Volkspartei. Auch sind fast alle bedeutenden Handwerkszweige vertreten; Handwerker und Führer von Handwerksverbänden finden sich in der Hauptsache bei den Nationalsozialisten, die 14 Vertreter dieser Art in ihren Reihen haben; in geringerer Zahl gehören Handwerker den Fraktionen des Zentrums und der Kommunisten und einigen kleineren Parteien an. An kaufmännischen Angestellten haben die Nationalsozialisten 18, die Kommunisten 6, die Sozialdemokraten 3, das Zentrum 2 Vertreter aufzuweisen, zu denen man noch etwa 20 Kaufleute zu rechnen hat, die sich bei verschiedenen Parteien befinden. Weiter gehören etwa 100 Arbeiter aus den verschiedensten Zweigen der Industrie und Landwirtschaft dem Reichstag an, und zwar 52 der kommunistischen Fraktion, 24 der NSDAP., 12 den Sozialdemokraten. Verhältnismäßig groß ist die Zahl der dem Reichstag angehörenden Lehrer und Lehrerinnen der verschiedensten Grade; es befinden sich 10 Lehrer bei den Nationalsozialisten, je 7 beim Zentrum und den Sozialdemokraten, 2 bei den Deutschnationalen, je einer bei der Deutschen Volkspartei, der Volksrechtpartei und der Bayerischen Volkspartei. 16 Abgeordnete sind von Beruf Rechtsanwalt, nämlich 7 Nationalsozialisten, 3 Sozialdemokraten, je 2 Mitglieder der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, ein Zentrumsabgeordneter und ein Abgeordneter der Bayerischen Volkspartei. Die Berufsangabe Schriftsteller, Verleger und ähnliches findet sich bei 32 Sozialdemokraten, 18 Nationalsozialisten, 7 Kommunisten, 3 Zentrumsabgeordneten, 2 Vertretern der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei und einem Abgeordneten des Christlichsozialen Volksdienstes. 6 Abgeordnete sind von Beruf Arzt, und zwar 4 Nationalsozialisten, ein Sozialdemokrat, ein Mitglied der Bayerischen Volkspartei. Sehr groß ist die Zahl der Reichstagsmitglieder, die in ihrem Beruf in irgendeinem Zusammenhang zur Landwirtschaft stehen, sei es als Rittergutsbesitzer, als Bauer oder als Vertreter landwirtschaftlicher Verbände. Hierunter sind etwa 17 Nationalsozialisten zu rechnen, 12 Zentrumsabgeordnete, 7 Deutschnationale, 6 Vertreter der Bayerischen Volkspartei, ein Kommunist und eine geringere Anzahl bei den kleinen Landwirtschaftsparteien. Etwa 12 Abgeordnete sind im Hauptberuf in der Industrie als Fabrikanten, Rechtsbeistände, Bankdirektoren und ähnliches tätig; sie verteilen sich in kleinere Gruppen auf fast alle Parteien. Zahlreiche andere Abgeordnete sind in keine der großen Berufsgruppen einzureihen, zumal viele eine sehr mannigfaltige Tätigkeit ausüben.

Und wie steht's mit dem Essen?

Auch im Reichstagsrestaurant hat die Vermehrung der Zahl der Reichstagsabgeordneten eine Neuverteilung der Plätze erforderlich gemacht. Die Gastwirtschaftsräume des Restaurants bestehen bekanntlich aus zwei großen Sälen, in denen zahlreiche Tische aufgestellt sind. Hier herrschte schon immer ein erheblicher Platzmangel, weil in beiden Sälen nur etwa 300 Sitzplätze vorhanden sind. Es kommt also bei 608 Reichstagsabgeordneten auf zwei Abgeordnete noch nicht einmal ein Platz. Es bleibt also den Abgeordneten nichts anderes übrig, als sich anzustellen und nacheinander zu speisen. Den einen Saal nehmen die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen ganz für sich in Anspruch mit Ausnahme von zwei Tischen, die den Regierungsvertretern vorbehalten sind. In dem anderen sitzen die Sozialdemokraten, das Zentrum mit der Bayerischen Volkspartei und die Kommunisten. Die Splitterparteien (Deutsche Volkspartei, Christlich-Soziale, Staatspartei, Wirtschaftspartei, Bayerischer Bauernbund und Landvolk) sind alle an einem Tisch untergebracht.

Der Höhepunkt des Deutschen Katholikentages.

Der Festgottesdienst auf dem Baldenayer Berg.

Seinen Höhepunkt fand der Deutsche Katholikentag in Essen in dem Festgottesdienst auf dem Baldenayer Berg, der zu einer gewaltigen Glaubenskundgebung der deutschen Katholiken wurde. Schon am frühen Morgen setzte eine wahre Völkerwanderung zu jenem Berge am Rande des Essener Stadtwaldes ein. Mit rund 200 000 Menschen darf die Zahl der Teilnehmer wohl kaum zu hoch angegeben sein, die das von hohen Fahnenmasten umsäumte weite Feld des Berghanges füllten.

Das Halbrund um den Hochaltar auf dem Scheitel des Berges bot ein farbenprächtiges Bild. Hier hatten die Fahnen der katholischen Studentenvereine, die Abordnungen der Arbeiter- und Knappen-, der Gesellen- und Jungmännervereine, der Sturmscharen und der Deutschen Jugendkraft, der Sebastian-Schützen und der Ehrengarde Aufstellung genommen. Glockengeläut, kirchliche Orchestermusik und Volksgesang leiteten den feierlichen Gottesdienst ein. Auf der breiten, zum Altar führenden Feststraße hielt die hohe Geistlichkeit ihren Einzug. Auf den beiden Thronsesseln zur Rechten und zur Linken des Hochaltars nahmen der päpstliche Nuntius Orsenigo und der Kardinalerzbischof von Köln, Schulte, Platz. Unter andächtigem Schweigen der Menge hielt Kardinal Schulte die Festpredigt. Die feierliche Pontifikalmesse zelebrierte der apostolische Nuntius Orsenigo. Mit dem Volksgesang „Fest soll mein Taufbund immer stehen", mit kirchenmusikalischen Vorträgen und Glockengeläut nahm die eindrucksvolles Glaubenskundgebung ihr Ende.

Am Nachmittag fanden in den Ausstellungshallen die beiden großen öffentlichen Schlußversammlungen statt, in denen nach Ansprachen von Kardinal Schulte und von Nuntius Orsenigo der österreichische Justizminister Dr. von Schuschnigg und Reichsarbeitsminister a. D. Dr. Brauns sprachen. Reichsarbeitsminister a. D. Dr. Brauns führte u. a. aus: Wir könnten feststellen, daß der Geist jener maßlosen wirtschaftlichen Expansion, der die Wirtschaft zum Selbstzweck gemacht, den Menschen beiseitegestellt oder ignoriert habe und heute ratlos der Weltkrisis gegenüberstehe, der absolute Individualismus bereits entthront sei. Überlebt sei auch die Konstruktion der Weltwirtschaft nach den alten Rezepten. Diese Tatsachen zeigten deutlich, daß wir an einer Zeitenwende stünden. Zum Schluß betonte Dr. Brauns die Notwendigkeit der inneren Kolonisation in ihren vielgestaltigen Formen und der Verbindung von gewerblicher und landwirtschaftlicher Betätigung, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen.

Der Sonntag brachte neben zahlreichen Einzelveranstaltungen noch eine große Standeskundgebung der katholischen Bauern Deutschlands und eine Beamtenkundgebung des Katholischen Beamtenvereins.

Umgestaltung der Preußenverwaltung

Die Verwaltungsreform in Preußen.

Das preußische Staatsministerium hat in der Sitzung vom 2. September d. J. eine Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung beschlossen, die von grundlegender Bedeutung für die Organisation der preußischen Staatsverwaltung ist und auch eine Anzahl von Reformen für die Gemeindeverwaltung enthält.

Die Reform steckt sich vier Hauptziele:

Neuordnung des Verhältnisses zwischen Ober- und Regierungspräsident,

Eingliederung der Sonderverwaltungen in die allgemeine Landesverwaltung,

Neuorganisation der Kreisinstanz,

Starke Verschiebung der Zuständigkeit nach unten.

Für das Verhältnis zwischen

Oberpräsident und Regierungspräsident

war die Rücksicht auf die zukünftige Reichsreform entscheidend. Preußen erwartet, daß bei einer Reichsreform der preußische Oberpräsident zugleich der Kommissar der Reichsregierung wird und daß ihm dann die verschiedenen provinziellen Reichsbehörden unterstellt oder angegliedert werden. Deshalb muß schon jetzt der Oberpräsident einmal die erforderliche Autorität in allen Verwaltungsangelegenheiten der Provinz besitzen, andererseits aber von unnötiger Detailarbeit befreit sein. Der Oberpräsident soll die Stellung als ständiger Kommissar der Staatsregierung erhalten, der die Provinz in wirtschaftlicher, politischer, sozialer und kultureller Beziehung zu beaufsichtigen hat. Er hat vor allem für eine einheitliche Verwaltung der staatlichen Behörden seiner Provinz zu sorgen.

Der Schwerpunkt der laufenden Verwaltung liegt beim Regierungspräsidenten, der in seiner Behörde nahezu sämtliche Zweige der allgemeinen Landesverwaltung vereinigt.

Die Sonderverwaltungen (Kulturämter, Schulwesen, Medizinal- und Veterinärwesen) werden völlig in die allgemeine Landesverwaltung eingegliedert. Das höhere Schulwesen wird dem Oberpräsidenten unterstellt, er trägt die volle Verantwortung für die Entscheidungen des Provinzialschulkollegiums, das nicht mehr wie bisher durch Abstimmung entscheidet. Die Landeskulturämter werden aufgelöst, ihre Arbeit geht auf den Regierungspräsidenten über, die Kulturämter bleiben bestehen, weil deren Arbeit besondere Fachbehörden erfordert. Wo bisher noch Beschlüsse durch Abstimmung gefaßt wurden (sogenannte kollegiale Verfassung), trägt künftig die Entscheidung der Regierungschef, so im höheren Schulwesen und bei der Forstverwaltung. Es entspricht dies dem Grundsatz der Regierung, überall die Verantwortung nicht einem Kollegium, sondern einer Persönlichkeit aufzuerlegen.

Die Kreisbehörden bleiben in ihrer bisherigen Selbständigkeit grundsätzlich erhalten.

Der Landrat

als Vertrauensmann der Staatsregierung soll aber die Möglichkeit erhalten, den technischen Behörden gegenüber die Notwendigkeiten der allgemeinen Verwaltung zu vertreten. Die Kreisbehörden werden deshalb verpflichtet, Berichte und Verfügungen durch die Hand des Landrats zu leiten. Fachliche Kreisbehörden können mit dem Landrat zu Kreisämtern zusammengeschlossen werden, um die Verwaltung noch stärker zu vereinfachen. Kreisschulämter, die aus Landrat und Schulrat bestehen, sollen zunächst in einigen Regierungsbezirken eingeführt werden.

Im Verhältnis des Regierungspräsidenten zu den Kreisbehörden wird insbesondere auf zwei wichtigen Gebieten die Zuständigkeit nach unten verlagert. So soll der Landrat künftig neben der Kommunalaufsicht über die Landgemeinden auch diejenige über die Städte bis 10 000 Einwohner übernehmen.

Der Schulrat erhält die Aufsicht über den inneren Schulbetrieb auf dem Gebiet des Volks- und mittleren Schulwesens.

Die Zuständigkeit des Kreisausschusses wird erweitert werden.

Auf dem Gebiete des gemeindlichen Rechts enthält die Verordnung ebenfalls Vorschriften, die der Vereinfachung und Verbilligung dienen: Anstellung ehrenamtlicher Bürgermeister in kleinen Städten, Erleichterung der kommissarischen Verwaltung der Ämter in der Rheinprovinz und Westfalen durch städtische Bürgermeister und umgekehrt. Neu geregelt ist das Recht der Zwangsvollstreckung gegen Gemeinden und Gemeindeverbände. Unter bestimmten Voraussetzungen kann die Zwangsverwaltung bestimmter Vermögensobjekte der Gemeinde angeordnet werden.

Die Verordnung über die preußische Verwaltungsreform ist auf Grund der Ermächtigung des Reichspräsidenten zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom Jahre 1931 erlassen worden. Sie tritt am 1. April 1933 in Kraft. Einige Teile, so der über die Zwangsvollstreckung der Gemeinden, treten schon früher, teilweise am 1. Oktober d. J. in Kraft.

Gute Kartoffelernte in Sicht.

Sicherung der geordneten Kartoffelernteverwertung.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft veröffentlicht eine amtliche Mitteilung über die Maßnahmen zur Sicherung einer geordneten Verwertung der Kartoffelernte 1932, in der es u. a. heißt, der Bedarf an Kartoffeln könne bei normaler Ernte aus der inländischen Erzeugung voll gedeckt werden. Es sei mit einer guten Ernte zu rechnen. Spitzenmengen brauchten bei voller Ausnutzung aller Verwertungsmöglichkeiten den Kartoffelmarkt nicht zu beunruhigen, wenn nicht zusätzlich aus dem Ausland Ware hereindränge. Da der derzeitige Zollschutz nicht ausreichend sei, werde die Beseitigung handelsvertraglicher Zollbindungen erstrebt. Die Einfuhrkontingentierung biete die Möglichkeit der Einfuhrbeschränkung auf das richtige Maß.

Zur Erzielung ausgeglichener Marktverhältnisse komme es wesentlich darauf an, daß die Regierung ihre

wobei er auch auf die Bedeutung eines großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms hinwies.

Abg. Joos berichtete über die Ergebnisse der Gruppenberatungen über das Thema: „Die Großstadt als Heimat". Frau Staatspräsident Bolz sprach über „Die Aufgaben der Caritas in der Großstadt". Über „Die Schule in der Großstadt" referierte Generalsekretär Böhler-Düsseldorf.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 5. September 1932.

Der letzte Schnitt.

Seine schwerste Zeit hat der Landmann hinter sich. Er allein weiß, was er in den glühend heißen Wochen geschafft, wie er sich geplagt und gerackert hat. Jetzt ist die Ernte unter Dach und Fach, und kahl dehnen sich die Felder. Aber noch ist keine Zeit zum Feiern. Die Wiesen wellen sich noch grün im Wind. Kreischend fährt die Sense durch das Grummet, schneidend und zischend trennt sie die Halme vom lebenspendenden Boden. Bündel um Bündel neigt sich in jähem Fall zur Seite.

Grummeternte ist's. Lustig und hurtig geht sie vonstatten. Das Mähen des Grases erscheint fast wie ein Kinderspiel im Vergleich zum Getreideschnitt. Klar und mild ist die Luft, nicht mehr so drückend schwül und heiß wie bisher. Die Schweißtropfen werden rarer und die Bremsen erträglicher. In der Frühe leidet es ein Stündlein mehr Schlaf, weil der Tat später anhebt, und auch am Abend nimmt die Arbeit früher ihr Ende, weil die Nacht rascher sinkt. Die letzte Grummetwiese atmet Herbheit und Armut, Dürftigkeit und Wehmut. Die Blumen, die sie uns schenkt, sind blaß und farblos. Trägt man sie fort von den Wiesen, dann sterben sie. Die Grummeternte kündet das letzte große Sterben in der Natur. Wenn die Nachmahd vorüber ist, dann ist es nicht mehr weit, bis es sich auf den Kartoffeläckern rührig regt, bis die knarrenden Bauernfuhrwerke die letzten Früchte des Feldes, Kraut und Rüben, nach Hause schaffen. Dann sind die sauren Wochen für das Landvolk vorbei, dann hüllt sich das Naturbild in Nebel und Kahlheit.

—* **Sonntagsrückfahrkarten bis Montag mittag gültig?** Die Reichsbahn hat in Aussicht genommen, die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten an Montagen und den Tagen nach den Festtagen in der Weise auszudehnen, daß die Rückfahrt spätestens um 12 Uhr statt wie bisher um 9 Uhr angetreten werden muß. Diese Regelung wird bald in Kraft treten. Der Verkehr über das Wochenende soll dadurch eine weitere Begünstigung erfahren.

Halver

—0 **Einbruchsdiebstahl.** In der vergangenen Nacht sind Diebe in das Stationsgebäude der Reichsbahn in Halver eingedrungen. In dem Keller des im Gebäude wohnenden Rottenführers entwendeten sie einige Flaschen Mineralwasser. Dann versuchten die Diebe, in das Stationsgebäude zu kommen. Dieses mißlang aber, weil der Rottenführer inzwischen erwacht war und die Diebe verscheuchte.

+ **Das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen am morgigen Tage die Eheleute Alb. Faust und Frau Paula geb. Schmidt zu Langenscheider Weg. Unsern herzlichsten Glückwunsch!**

Turnier-Erfolg der Reitabteilung Halver.

Die Reitabteilung Halver war am gestrigen Sonntag auf dem Turnier in Bergisch-Gladbach vertreten. Um es gleich vorweg zu sagen war der gestrige Tag bei den fröhlichen Rheinländern im schönen Strundertal und seinem einzigartig gelegenem Turnierplatz, so recht ein Tag an dem die Alltagssorgen für einige Stunden gebannt waren.

Gegen 2,30 Uhr war ein Parademarsch der Auftakt des Reiterfestes. Schon in der ersten halben Stunde waren 2 erste Preise und ein 5. Preis für Halver sicher. Walter Weyland war mit seinem „Sport" in der Dressurprüfung Klasse A, Abtlg. A der 1. Sieger. Ernst Heinemann mußte sich mit dem 5. Platz begnügen, immerhin aber ein Erfolg der jungen Fuchsstute „Nella". In der Dressurprüfung Klasse A, Abt. B siegte Walter Lemmert auf „Cola"" an erster Stelle. Im darauffolgendem Jagdspringen streikte der brave „Sport" es fiel ihm garnicht ein, seinen Reiter über den Wassergraben zu tragen, obwohl er bis dahin alle Hindernisse in einer guten Zeit fehlerlos nahm, auch „Bubi" unter Werner Dahlhaus paßte ein Hindernis nicht, er wurde deshalb auch erst an 3. Stelle plaziert. In der Gehorsamsprüfung, wo es Sprünge über eine mit Wäsche behangene Leine und einen Tisch, an dem 2 steinalte Reitersleute beim Skat eingeschlafen waren, gab, siegte „Cola" unter Walter Lemmert mit großem Vorsprung vor „Goldsohn" unter Josef Löhrs. Im Paarspringen siegte Walter Weyland auf „Sport" und Werner Dahlhaus auf „Bubi" an 3. Stelle. Im Puppenrennen einer originellen Schaunummer, die viel Humor brachte, konnte es kein Pferd mit der flinken, gewandten „Cola" aufnehmen, sie brachte in dem Reiter Walter Lemmert den 1. Preis. „Sport" hatte sich wahrscheinlich über seine Ungezogenheit beim Jagdspringen selbst geschämt, und hatte, um die Scharte auszuwetzen, beim Schleifenraub am Schluß des Turniers den 1. Preis.

Die Reiter von Halver siegten also wie folgt:

Dressurprüfung Klasse A, Abtlg. A.

Walter Weyland auf „Sport" 1. Ehrenpreis
Ernst Heinemann auf „Nella" 5. Preis

Dressurprüfung Klasse A, Abtlg. B

Walter Lemmert auf „Cola" 1. Ehrenpreis

Jagdspringen Klasse L.

Werner Dahlhaus auf „Bubi" 3. Preis

Paarspringen

W. Weyland u. W. Dahlhaus 3. Preis

Gehorsamsspringen

Walter Lemmert 1. Preis

Gewandsheitsprüfung

Walter Lemmert 1. Preis

Schleifenraub

Walter Weyland 1. Preis

Ein gut besuchter Ball einigte das schöne Verhältnis der rheinischen und westfälischen Reiter noch mehr wie bisher. Um den braven Pferden noch wohlverdiente Ruhe zu gönnen, treffen unsere Reiter erst heute nachmittag hier ein. „Hali-Halo!"

—;; Bei einem gestern hier stattgefundenen Spiel des A. T. B. ereignete sich ein bedauerlicher Zwischenfall. Bei einem Zusammenstoß trug ein Spieler eine starkblutende Verletzung davon. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

—:! **Ehringhausen.** Dreister Diebstahl. In der Nacht zum Samstag wurde Herrn A. Wanzleben aus dem eingezäunten Grundstück ein neuer grau gestrichener Handwagen gestohlen.

Sitzung der Gemeinde-Vertretung Breckerfeld.

—f **Breckerfeld**, den 3. Sept. 1932.

Die Gemeindevertretung Breckerfeld kam am Freitag zu einer öffentlichen Sitzung im Hotel Böving zusammen. Den Vorsitz führte Vorsteher Böving. Punkt 1 der Tagesordnung betraf Ausführungen von Reparaturen an den Schulgebäuden. Die Veranschlagung der Gesamtsumme der Reparaturen an den Schulgebäuden des Amtes beläuft sich auf ca. 2265 RM. Der Beschluß des Schulvorstandes zur Genehmigung der Reparaturen wurde seitens der Gemeindevertretung angenommen. Reparaturen für den Kindergarten waren auf 200 RM veranschlagt, auch dieser Antrag konnte genehmigt werden. Punkt 2 Errichtung von Plakatsäulen. Man entschloß sich zu Plakatsäulen und zwar nahm man zur Offerte Hoffmann und Schminke Stellung. Eine Kommission wurde bestimmt. Das Bauamt, Kritzler und Sigmund zur Bearbeitung der Angelegenheit ernannt. Gemeindevorsteher Böving gab bekannt, daß die Biersteuer um 40% ermäßigt sei. Punkt 4 Genehmigung von Beschlüssen der Baukommission. Seitens des Arbeitsamtes war der Antrag gestellt worden, die Instandsetzung der Wanderwege Branten—Loh—Glörtalsperre, Breckerfeld—Steinbach—Burg, Branten—Bossel—Osenberg, Breckerfeld—Wahnscheid—Dahlerbrück vom freiwilligen Arbeitsdienst ohne besonderen Zuschüsse für 1,40 RM pro Tag ausführen zu lassen. Hierüber entspann sich eine kleine Debatte und der Antrag wurde schließlich mit 7:2 Stimmen angenommen, da in Betracht gezogen wurde, da dieser Arbeitsdienst eine freiwillige Angelegenheit sei, und demjenigen, der gern dafür Arbeiten wolle, Gelegenheit zu dieser Arbeit zu geben. Beantragt wurde für die Instandsetzung des Weges Priorei—Bührener Kopf—Rummenohl. Dem Antrag wurde entsprochen und soll von dort wohnenden Wohlfahrtsempfängern ausgeführt werden. Bäckermeisters Dörnen Antrag betreffs Einziehung des Weges seiner Grundstücke an der Kuxe konnte insofern Beachtung geschenkt werden, falls Dörnen das Wegestück anpachtet. Die Baukommission lehnte die Annahme der Bürgschaft bei der Holländischen Bank ab beim Grundstückserwerb Rütters. Die Mängel in der Hochstraße sollen beseitigt werden, da festgestellt wurde, daß der Schacht verkehrt liegt. Zu den Beiträgen für die Bauarbeit im Dahl hat sich Backhaus bereit erklärt 500 RM Wegekosten zu zahlen. Reich und Langenhahn je 300 RM. Der Antrag des Schreinermeisters Brüninghaus zur Kostenbeteiligung der Instandsetzung seines Kellers wurde dahin abgelehnt, es müsse erst festgestellt werden, ob diese Mängel durchs Bauamt entstanden sind. Die Veranschlagung der Ausbesserung des Pflasters in der Hochstraße beläuft sich auf ca. 267.— RM. 2 Autoladungen Pflastersteine sind schon gekauft und kann mit der Arbeit bald begonnen werden. Dem Antrag Tienemann bezügl. der Wasserlegung konnte kein fester Beschluß gefaßt werden, da noch Verhandlungen mit den dortigen Anwohnern bestehen und wurde auf Antrag Berkers auf die nächste Sitzung vertagt. Unter Punkt Verschiedenes, Antrag Edingers zur Beisteuerung der Instandsetzung seiner Wohnung, wurde in die vertrauliche Sitzung verlegt. Wie sonstige noch gestellte Fragen in die vertrauliche Beratung verlegt wurden. Gemeindevorsteher Böving schloß sodann die öffentliche Sitzung. Ueber die Strandbadangelegenheit kann noch nichts Definitives berichtet werden, da einige Verhandlungen noch gepflogen werden müßten.

—r **Buschhausen. Der M.-G.-V. „Eintracht"** errang am gestrigen Sonntag auf dem Gesangwettstreit in Meinerzhagen in der 4. Klasse bei 3 konkurrierenden Vereinen den 2. Klassenpreis, Höchstpreis, 1. Ehrenpreis, 1. Höchstehrenpreis und Dirigentenpreis. Die Stabführung hat Herr Carl Rothstein-Schalksmühle.

Breckerfeld

—f **Verunglückt** ist vor einigen Tagen eine hiesige Anwohnerin auf einer Motorradfahrt nach W.-Barmen. Durch bis jetzt noch nicht geklärte Ursache kam der Motorradfahrer zu Fall, wobei sich die Dame auf dem Sozius erhebliche Verletzungen zuzog, sodaß die Ueberführung in ein dortiges Krankenhaus für nötig erachtet wurde.

—f Die **Obstdiebstähle** nahmen in den letzten Tagen stark zu. Vergangene Nacht plünderte man einen Obstbestand in der Nähe der alten Bleiche. In der Nacht von Samstag auf Sonntag fanden sich die nicht geladenen Besucher auf einem Anwesen in der Epscheider-Straße ein. Bis jetzt sind die Täter nicht ermittelt worden.

—f **Rummenohl. Blumenkorso.** Alt und Jung zogen Sonntagmittag hinaus zum schönen Volmetal, um an der gut arrangierten Korsofahrt von Rummenohl nach Dahl Anteil zu nehmen. Die Anwohner der Volmestraße hatten ihr Bestes getan, den Besucher durch reichlichen Blumenschmuck und Ehrenpforten zu überraschen. Die Aufstellung des Festzuges entwickelte sich auf der Ladestraße in Rummenohl. Der Wettergott hatte auf seine Tafel „Gut Wetter" gesetzt und somit war ein gutes Gelingen dieser zum erstenmal stattfindenden Korsofahrt vorauszusehen. Als Auftakt des Tages erscholl der mächtige Gesang der Männerchöre MGV. Dahl und MGV. Deutsche Eiche Rummenohl „Das ist der Tag des Herrn". Dann schlängelte sich der Festzug über Priorei nach Dahl. Die Aufstellung des Zuges und die sinnbildliche Darstellung in Märchen, Liedern und Begebenheiten aus dem Leben fanden höchste und wohlverdiente Anerkennung. Auf jeden einzelnen Wagen näher einzugehen, würde zu weit führen, da die Aufmachungen derselben ein Meisterstück heimischer Kunst war. Höchstes Lob konnte Herr Gärtnereibesitzer Aug. Ruhl für sich buchen mit der sinnbildlichen Darstellung seines Wagens als „Die Rose" die Königin der Blumen. Hunderte der schönsten Rosen in allen Farben prangend, gaben den Beschauer einen unvergeßlichen Eindruck. In Dahl angekommen, nahmen die Wagen Aufstellung auf dem Turnplatz. Bürgermeister Nieder-Westermann hielt eine Ansprache und begrüßte die Anwesenden und sprach allen Mitarbeitern und Gönnern seinen Dank aus. Im Anschluß an die Rede fand unter größter Begeisterung der Menge die Dahlien-Taufe statt. Durch ein gut vorgetragenes Lied der Männerchöre wurden die Besucher vom Turnplatz verabschiedet.

Rummenohl. Pfarrfragen in Dahlerbrück. Pastor Kochs ist auf Anregung des Konsistoriums und laut Beschluß des Presbyteriums von Schalksmühle und Rummenohl mit der pfarramtlichen Betrauung von Dahlerbrück beauftragt worden.

Kierspe

—s **Preisgekrönte Gesang-Vereine.** An dem am gestrigen Gesangwettstreit des M.-G.-V. „Wiesengrund" Wiebelsaat errangen die Vereine unserer Gemeinde folgende Preise:

1. Klasse

4 konkurrierende Vereine. M.-G.-V. „Eintracht" Kierspe-Bhf. 3. Klassenpreis, 3. Ehrenpreis.

2. Klasse

5 konkurriende Vereine. M.-G.-V. ‚Sängerbund' Kierspe 5. Klassenpreis, 4. Ehrenpreis und 2. Hauptehrenpreis.

3. Klasse

5 konkurrierende Vereine. Quartettverein „Rheingold" Grünenbaum 3. Klassenpreis und 3. Hauptehrenpreis.

4. Klasse

3 konkurrierende Vereine. M.-G.-V. „Arion" Vorth 3. Klassenpreis und 2. Hauptehrenpreis.

Kierspe-Bhf.

—b Der **Gewerbeverein für Kierspe-Bhf. und Umgegend** hielt am Freitag abend im Hotel Bastian eine Mitgliederversammlung ab. Gegen 21 Uhr wurde dieselbe vom 1. Vorsitzenden Willi Gogarten eröffnet, der die Tagesordnung bekannt gab. Zu Punkt 1 kamen Rabattmarkenangelegenheiten zur Sprache. Aus der Kundschaft war bekannt geworden, daß sich unter den Geschäften, welche Rabattmarken des Gewerbevereins verausgaben, ein solches befinde, welches 5% anstatt der vereinbarten 4% Rabatt gewähre. Da durch solche Handlungen der Zweck des Rabattsparsystems keinesfalls erreicht wird, soll das betreffende Mitglied streng verwarnt werden. Im Wiederholungsfalle erfolgt Ausschluß aus dem Verein. Die Herausgabe von barem Geld anstatt Rabattmarken darf in Zukunft nicht mehr geschehen. Um eine Bilanz in dem Sparsystem ziehen zu können, soll, sobald der Markenvorrat verbraucht ist, eine Einziehung aller im Verkehr befindlichen Bücher erfolgen. Satzungsgemäß muß eine Bekanntmachung in den drei hiesigen Tageszeitungen erfolgen und sei die Kundschaft bereits jetzt darauf aufmerksam gemacht. Bevor man zu Punkt 2 überging, berichtete der Vorsitzende über die diesjährigen Etatsberatungen, sowie über die von der Handwerkskammer zu Arnsberg unternommenen Schritte, und über die Stellungnahme des Herrn Landrats. Hervorzuheben ist hierbei, daß die Vertreter des Handwerks gegen die Erhöhung der Gemeindezuschläge gestimmt haben. Punkt 2 „Beschlußfassung über eine evtl. Aufgabe des Anschlusses an des Handwerksamt" erforderte eine längere Aussprache. Um den örtlichen Zusammenschluß auch weiterhin aufrecht erhalten zu können, war man gezwungen, den Austritt vom Handwerksamt rückwirkend vom 1. Januar d. J. zu beschließen. Die erforderliche Satzungsänderung soll in der nächsten Versammlung erfolgen. Der Ortsgruppe Kierspe des Reichsbundes der Kriegsgräberfürsorge soll mit zwei Mitgliederbeiträgen beigetreten werden. Weiter wurde beschlossen, sich an den Unterhaltungskosten für das Ehrenmal zu beteiligen, und zwar soll ein Betrag von jährlich RM 10.— an den Wehrverein für diesen Zweck abgeführt werden. Die Arbeitsstundenberechnung der Handwerker an der Schule M.-Schmidthausen wurden von der Versammlung richtig gestellt. Aus der Versammlung heraus wurde gerügt, daß erwerbslose Handwerker in ihren Berufen von der Gemeinde für die Unterstützungsgelder beschäftigt werden. Man verlangt, daß jeder erwerbslose Handwerker genau so beschäftigt wird, als alle übrigen Wohlfahrtsempfänger. Die von der Gemeinde zu vergebenden Arbeiten sollen jedoch in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden, damit auch solche Handwerker Angebote abgeben können, die ihren steuerlichen Verpflichtungen der Gemeinde gegenüber, unter Zurückstellung aller persönlichen Interessen, nachgekommen sind. Zu den augenblicklich schwebenden Strandbadfragen wurde ebenfalls Stellung genommen und die Anlage derselben im Interesse des Fremdenverkehrs besonders begrüßt.

* **Lüdenscheid. Straße Lüdenscheid-Rummenohl.** In der bekannten Angelegenheit der Unstimmigkeiten verlangte der Bürgermeister i. R. Krumm von der Presse auf Grund des § 11 des Pressegesetzes eine Richtigstellung. Er schrieb dazu: „Auf Grund des § 11 des Pressegesetzes vom 7. Mai 1874 berichtige ich hiermit eine tatsächliche Unrichtigkeit: Es ist nicht wahr, daß in dem Gutachten des Revisors der Satz steht: „Der Geschäftsführer hat es offenbar nicht verstanden, die Organisation der Buch- und Rechnungsführung für den Wegebau von vorneherein richtig zu organisieren. Die amtliche Versicherung der Amtsverwaltung, es handle sich um die wörtliche Wiedergabe der betr. Prüfungsbemerkungen, trifft also nicht zu. Der Satz ist als Wiedergabe aus dem Gutachten von der Amtsverwaltung frei erfunden. gez. Krumm Bürgermeister i. R." — Es hat danach den Anschein, daß die Amtsverwaltung der Forderung des Bürgermeisters i. R. nachgekommen ist, mit der dieser die Aushändigung des Prüfungsberichtes verlangt hat. Da Bürgermeister Weiland, der bekanntlich eine umfassende Klarstellnug der Sache in Aussicht gestellt hat, in kurzer Zeit vom Urlaub zurückkehrt, wird die Sache bald ihre Erledigung finden.

Börde. Im Festschmuck. Am Donnerstag vor 50 Jahren wurde die Strecke Gevelsberg-Hasse—Altenvörde erstmalig dem Betrieb übergeben. Aus Anlaß dieses Jubiläums waren gestern der Bahnhof und die nähere Umgebung mit Fahnen und Guirlanden geschmückt. Viele Zuschauer hatten sich eingefunden, um der Abfahrt des Zuges beizuwohnen. Der Zug war ebenfalls mit Grün geschmückt, vorn prangte die Zahl 50. Unter Führung der Lehrpersonen waren auch die Kinder der Altenvörder Schule mit Fähnchen erschienen. Nachdem ein Schüler ein Gedicht vorgetragen, ergriff Rektor Crone das Wort und sprach über die Entstehung und Entwicklung der Talbahn und den damit verbundenen industriellen Aufschwnug von Altenvörde. Ein Gesangvortrag der Schulkinder schloß die schöne Feierstunde.

Radevormwald. 2020 Uebernachtungen in der Jugendherberge Radevormwald. In der Radevormwalder Jugendherberge übernachteten im Monat August 2020 Personen, und zwar 951 männliche und 1061 weibliche. Damit ist die Höchstzahl aller bisherigen Monatsziffern seit Bestehen der Herberge erreicht worden. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß infolge einer Krankheit die Herberge über eine Woche gesperrt war und dadurch ein Ausfall von 6—700 Uebernachtungen entstanden ist.

Mudersbach (Sieg). **Von Pferdehufen totgetreten.** Beim Einfahren der Grummeternte verunglückte ein 38jähriger Fuhrknecht tödlich. Sein Pferdegespann litt infolge der Hitze stark unter der Fliegenplage und ging plötzlich mit der Ladung durch. Dabei kam der Fuhrknecht zu Fall und geriet unter die Hufe der Rosse, die ihn tödlich verletzten. Auch der schwerbeladene Wagen ging über ihn. Der Bedauernswerte, der verheiratet war und 3 Kinder hat, war sofort tot. Das Gespann rannte bis in den Ort Brachbach, wo die Tiere erschöpft zusammenbrachen.

Nah und Fern

○ **Auf der Fahrt zum Stahlhelmtag tödlich verunglückt.** Der 26jährige Majoratserbe Georg Siegfried von Tschammer und Quaritz verunglückte auf der Fahrt zum Stahlhelmtag tödlich. Kurz vor Herrndorf stieß sein Motorrad mit einem Fuhrwerk zusammen. v. Tschammer wurde vom Rade geschleudert und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb.

○ **Überfall auf einen Lehrer.** Ein unglaublicher Vorfall hat sich in einer Berliner Volksschule abgespielt. Ein Lehrer, der kürzlich einen seiner Schüler gemaßregelt hatte, wurde von vier halbwüchsigen Burschen auf dem Schulflur mit Schlagringen bearbeitet. Es gelang dem Lehrer, in die Klasse zu flüchten. Die Burschen entfernten sich dann ebenso schnell, wie sie gekommen waren. Die Polizei hat bereits einen Kommunisten, der an dem Überfall beteiligt war, verhaftet.

⊙ **Für eine halbe Million Mark Baumwolle verbrannt.** Durch einen Großbrand im Hafen von Alexandria wurden riesige Mengen von aufgestapelter Baumwolle, die der ägyptischen Regierung gehörte, vernichtet. Der Schaden wird auf rund eine halbe Million Mark geschätzt.

○ **Verheerendes Großfeuer auf einem mecklenburgischen Rittergut.** Auf dem dem früheren deutschnationalen Landtagsabgeordneten Justizrat Dr. Knebusch-Güstrow gehörenden Rittergut Greven bei Lübz kam ein Großfeuer aus, dem zahlreiche Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Der Brand entstand in der pappgedeckten Bretterscheune, die bis unter das Dach mit etwa 300 Fuder Weizen- und Roggenvorräten gefüllt war. Dann sprangen die Flammen auf die mit Stroh gedeckte große Gutsscheune über, in der etwa 250 Fuder Hafer, Bohnen und Sommergetreide lagerten. Auch sie wurde bis auf die Grundmauern eingeäschert. Weiter wurden der pappgedeckte Schafstall des Gutes und vier Maschinen- und Geräteschuppen vernichtet. Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und zahlreiche Wagen wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf eine Viertelmillion Mark geschätzt.

○ **Tragisches Ende einer Werkstudentin.** In einem Münchener Lokal bat ein verhungert und abgehärmt aussehendes Mädchen um Essen. Es bekam eine Wurst. Als es die Gastwirtschaft verlassen und sofort gierig die Wurst zu essen begonnen hatte, wurde es von einem Lastkraftwagen überfahren und tödlich verletzt. Wie sich nunmehr herausgestellt hat, handelt es sich um eine 22 Jahre alte Werkstudentin aus Wandsbek bei Hamburg. Sie hatte ihre Arbeit verloren, mit der sie ihr Studium bisher finanziert hatte, und hatte in der letzten Woche kaum mehr Nahrung zu sich nehmen können.

⊙ **Schießerei im Newyorker Geschäftsviertel.** Am hellichten Tage kam es im Mittelpunkt Newyorks zu einer wilden Schießerei zwischen Banditen und Polizei. Mehrere Banditen versuchten einen verwegenen Raubüberfall auf eine Pfandleihe. Die Polizei rückte mit Maschinenpistolen heran. Die Banditen flüchteten, liefen die zum zweiten Stockwerk der Pfandleihe führende Treppe hinauf und eröffneten, als man sie hier stellte, ein Pistolenfeuer auf die Polizisten. Die Polizei erwiderte das Feuer aus den Maschinenpistolen auf die Banditen, die hinter Möbeln Deckung gesucht hatten. Zwei Verbrecher blieben tot auf dem Platz, ein dritter wurde schwer verwundet; auch zwei Polizisten erlitten Schußverletzungen.

○ **Blutige Zusammenstöße in Paris.** Zu schweren Zusammenstößen ist es in Paris zwischen Kommunisten und Polizei gekommen, die einen großen Versammlungssaal wegen Überfüllung absperren wollte. Als die Menge der Aufforderung der Polizei, sich zu zerstreuen, nicht nachkam, ging die berittene Polizei gegen sie vor. Daraufhin bewaffneten sich die Kommunisten mit allen in Reichweite befindlichen Gegenständen und griffen die Beamten an. Bei der Schlägerei, die sich sodann entwickelte, wurden acht Polizeibeamte zum Teil schwer verletzt. Schließlich gelang es der Polizei aber doch, die Oberhand zu gewinnen und die Kundgeber zu zerstreuen. Eine ganze Reihe von Verhaftungen konnte durchgeführt werden.

⊙ **Vom Wasserfall mitgerissen.** Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich in der Nähe von Mayrhofen im Zillertal. In der Stillup-Klamm stürzte die Krankenschwester Anna Lindemann aus Berlin von einer Aussichtskanzel ab. Sie fiel auf die Felsenbahn eines Wasserfalles und wurde von den Strudeln über mehrere Kaskaden in die Tiefe gerissen. Etwa 100 Meter weit wurde sie von den schäumenden Wassern geschleift. Dann erst konnte sie der Dortmunder Chirurg Dr. Stegemann mit Hilfe eines anderen Touristen mit schweren Verletzungen bergen.

⊙ **Auf die Straße gesetzt.** Der polnische Magistrat in Dirschau hat den Deutschen Schulverein aus dem Schulstift, das seit Jahrhunderten im Besitz der evangelischen Gemeinde ist, exmittieren lassen. Gerichtsbeamte ließen in Gegenwart eines Magistratsvertreters die gesamte Einrichtung der Schule auf die Straße schleppen.

○ **Wo die gestohlenen Autos hinkommen.** Der Autodiebstahl nimmt immer größeren Umfang an, besonders in Berlin. Man fragt sich immer wieder, wohin die gestohlenen Autos verschwinden. Nun ist es der Polizei gelungen, ein Diebesnest ausfindig zu machen, wo ein Teil der gestohlenen Autos aus Berlin hingekommen sind. Bei der Stettiner Firma Grunke sind an einem Tage nicht weniger als zwölf gestohlene Autos und 30 Motorräder beschlagnahmt worden. Die Firma hat ihre Ware aus Berlin von einem Autohändler bezogen, der verhaftet werden konnte.

○ **Das Grab im Meer.** Die sterbliche Hülle des Admirals Zenker ist, in Braunschweig eingeäschert worden. Nach dem Wunsch des Verstorbenen wird die Asche den Wellen der Nordsee übergeben.

○ **Todesopfer bei politischem Zusammenstoß in Berlin.** In der Röntgenstraße in Berlin-Charlottenburg kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, in dessen Verlauf von Kommunisten mehrere Schüsse abgegeben wurden. Drei SA.-Leute wurden dabei schwer verletzt. Der SA.-Mann Herbert Gatschke, der einen Lungenschuß erhalten hatte, erlag kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus seiner schweren Verletzung. Die kommunistischen Täter sind unerkannt entkommen.

○ **Wieder ein Geldschmuggler erwischt.** Die Angst vor einer Inflation verleitet immer noch manche Leute, ihr Geld ins Ausland zu verschieben, um es dort in fremdes Geld einzutauschen. Da bekanntlich verboten ist, mehr als 200 Mark ins Ausland mitzunehmen, wird der Geldschmuggel von Leuten getrieben, die sich an den Grenzen auskennen. Aber die Grenzbeamten haben gute Spürnasen. Dieser Tage haben sie an der holländischen Grenzstelle bei Nordhorn einen guten Fang gemacht. Bei einem Kraftfahrer aus Hamburg wurden über 17 000 Mark versteckt aufgefunden und beschlagnahmt. Der Autoführer wollte das Geld im Auftrage seiner Frau aus Hamburg nach Holland bringen.

Verlockendes Angebot für Hochzeitsreisende.

Fahrpreisermäßigung für Hochzeitsreisen nach Rom.

Die italienischen Staatsbahnen gewähren in Zukunft ausländischen Hochzeitsreisenden, die die italienische Hauptstadt besuchen wollen, eine Ermäßigung von 70 Prozent auf die Fahrkarten zweiter und dritter Klasse von jeder Grenzstation, jedem Hafen oder Grenzflugplatz aus nach Rom. Die Ermäßigung wird allen Reisenden gewährt, die eine beglaubigte Eheschließungsurkunde vorlegen können. Die Fahrkarte muß spätestens zwei Wochen nach der Eheschließung gelöst werden und hat einen Monat Gültigkeit.

Eine wilde Detektivgeschichte.

Um die Entführung des Lindbergh-Kindes.

Wie aus Johnstown (Pennsylvania) gemeldet wurde, verhaftete die Polizei unter dem Verdacht, das Kind Lindberghs entführt zu haben, einen Mann namens Garret Schenck. Die Verhaftung erfolgte in einer Jagdhütte in Sommerset County in einer abgelegenen Berggegend. Diese Meldung entpuppte sich als eine Detektivgeschichte, wie sie im Buche steht. Ein „wilder" Privatdetektiv hatte Schenck Anfang Juni aus seinem Geschäftslokal in Hopewell im Staate Newjersey entführt und ihn 76 Tage in einer Holzhütte in abgelegener Gebirgsgegend gefangengehalten. Der leitende Distriktspolizeibeamte ließ schließlich Schenck und seine beiden Wächter verhaften. Die Polizei ist überzeugt, daß Schenck völlig unschuldig ist.

Raubüberfall im Kreise Hameln.

Der Täter entkommen.

Der in Osterwald wohnende, bei der Eisenbahn beschäftigte Arbeiter Klapproth wurde nachts auf dem Nachhausewege an der Tannspitze zwischen Voldagsen und Osterwald überfallen. Klapproth, der gerade Löhnung erhalten hatte, wurde von dem bis jetzt unbekannten Täter zu Boden gerissen und am Kopf schwer verletzt. Der Ueberfallene, den man erst morgens auffand, wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das hiesige Kreiskrankenhaus gebracht, wo er vernehmungsunfähig daniederliegt. Die polizeilichen Ermittlungen sind aufgenommen.

Großfeuer in Walsrode.

Die Klostermühle ausgebrannt.

In der Klostermühle in Walsrode (Kr. Fallingbostel) brach nachts aus bislang unbekannter Ursache ein Brand aus, durch den die massive Mühle vollständig ausbrannte. Das Feuer hatte seinen Herd im Mittelbau und griff aus das ganze, etwa 35 Meter lange Gebäude über. Die Feuerwehren wurden anfangs in ihrer Arbeit durch die ungewöhnlich starke Rauchentwicklung sehr behindert. Nachdem sich dann das Feuer zum Dach durchgefressen hatte, ergoß sich ein Regen von Funken über die Umgegend, durch den besonders der Ortsteil Vorbrück bedroht wurde, so daß die Anwohner des unteren Bullerbergs begannen, ihre Häuser zu räumen. Es gelang den Wehren, das angebaute Wohnhaus des Besitzers der Mühle, E. Rickmann, sowie ein bedrohtes Nebengebäude der Oberförsterei zu retten.

Todessturz aus dem Zuge.

Zwischen Remminghausen und Detmold.

Zwischen Remminghausen und Detmold stürzte die 69 Jahre alte Ehefrau Holtkämper aus Remminghausen, die ihre Tochter in Osnabrück besuchen wollte, während der Fahrt durch eine Tür, die sich geöffnet hatte, aus dem fahrenden Zug und erlitt neben einer schweren Gehirnerschütterung innere Verletzungen, an deren Folgen sie eine Stunde später starb.

Was man noch wissen muß.

Flugzeug abgestürzt.

Dresden. Während der nationalsozialistischen Flugveranstaltung auf dem Flugplatz Heller stürzte das Junkers-Flugzeug „A. 48", Führer der bekannte Flugkapitän Risticz, beim Aufstieg plötzlich ab. Das Flugzeug ging vollständig in Trümmer. Risticz selbst wurde verletzt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Stammhalter

Friedrich Wilhelm

angekommen.

In dankbarer Freude:

Wilhelm u. Ilse Förster
geb. Schnöring

Schmidtsiepen, den 4. Septbr. 1932
b. Oberbrügge

Verlobungs- u. Vermählungs-

Anzeigen, Karten oder Bogen,

in einfachster und feinster Aufmachung, billigst, bei sofortiger Lieferung

Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver.

Verlag des Allgemeinen Anzeigers, Schalksmühler General-Anzeiger.

Fernruf 442. *Kirchstraße 5.*

Lungen- und Asthmakranken

ist unser Kräuter-Tee „Silvana" von hervorragend durchgreifender Wirkung „Ihr Tee hat bei mir direkt Wunder gewirkt" schreibt E. W. in P. „Auswurf, Nachtschweiss, Fieber, Husten, Atembeschwerden hörten sofort auf". „Unser Arzt freut sich selbst, dass der Tee mir bekommt", so lauten begeisterte Dankschreiben über glänzende Erfolge in wenigen Tagen, wo andere Kuren jahrelang vergeblich waren. Pro Paket 1 Mk. Nachn., frei verkäufl. **Silvana Tee-VertriebAugsburg.** (2698

Gewinnauszug

5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

23. Ziehungstag — 3. September 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 24440 294373
14 Gewinne zu 3000 M. 43554 150460 165398 182929 199315 216462 266824
58 Gewinne zu 2000 M. 2964 16305 23971 43649 49033 58247 59117 63060 82354 105682 108305 113700 118291 121375 136341 153823 164445 182839 210429 228456 228844 239525 256867 258261 271160 295673 318074 377285 380336
114 Gewinne zu 1000 M. 10363 12154 12698 23764 27693 30394 43898 50578 52992 61200 68166 74664 74805 79754 82026 82375 83495 89674 97316 103430 114699 123172 123493 127896 133783 134971 137794 148238 148676 160902 163675 174026 179700 191595 204920 205187 207953 210933 212452 219884 220778 239417 240880 241311 253814 254458 263351 269120 270305 270911 273515 278402 285751 311812 318606 377617 397019
200 Gewinne zu 500 M. 837 6967 12910 16532 19649 22043 26972 30081 32227 35162 36487 37960 43966 48273 51822 53436 59625 66658 71837 71843 73760 74736 78979 88411 96955 97707 99590 102907 104231 104234 111936 122591 127330 129895 135873 142566 143067 149570 153437 163894 167374 174587 175641 175973 182741 184524 188663 193320 193947 195554 196305 200017 201954 202499 203513 204435 209641 210084 212395 214668 225466 226515 228468 229710 234570 237268 237871 249595 251868 253596 254014 259907 267690 270417 272523 280541 285860 288846 289301 302159 306692 312566 315205 322625 325362 329047 331074 337543 338040 349608 353701 356995 362865 364700 365644 371579 376360 382939 390604 391983

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 130806
4 Gewinne zu 5000 M. 178079 192099
10 Gewinne zu 3000 M. 201888 208055 263779 317867 338931
36 Gewinne zu 2000 M. 4761 13512 38714 45441 97974 102729 121390 206652 239321 239699 250744 255317 265029 305846 328078 332833 333564 399417
112 Gewinne zu 1000 M. 1501 4100 11146 11303 11987 19024 38874 51082 54181 60355 66643 69334 72921 77030 98486 101998 103618 111633 114837 120123 120746 129091 129369 135145 149131 155246 157141 184654 187493 190119 206761 209900 211823 215843 250171 251205 254139 266282 269985 273956 274287 303098 321292 323513 327575 349701 351418 354172 354842 362986 363050 364540 372794 373227 376649 388948
168 Gewinne zu 500 M. 291 867 2232 5318 5610 5643 14421 23422 24667 25293 37773 37809 47471 47891 50131 52593 59680 65270 65599 74249 86512 89822 101022 115148 130685 133511 134820 140719 144905 147487 148052 154614 155297 162451 162868 166878 168280 168424 173398 188194 188915 196541 196818 198384 199671 203034 213063 215077 215109 220886 228427 230669 231387 235833 258166 258374 259250 261453 262266 269278 282932 284325 286991 288476 296617 296991 300485 309019 313273 318397 318418 324967 328277 346641 347702 351299 351755 366477 369126 376306 381249 387331 388725 391387

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 75000, 2 zu je 50000, 8 zu je 25000, 30 zu je 10000, 122 zu je 5000, 210 zu je 3000, 558 zu je 2000, 1140 zu je 1000, 1956 zu je 500, 5908 zu je 400 M.

Stadt-Koffer

Herren-Koffer

erstklassiges Fabrikat

in mehreren Qualitäten amLager

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Junges kräftiges
Mädchen
welches mit allen landwirtschaftl. Arbeiten vertraut ist,
für 15. Sept. gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers Halver.

Darlehn
aller Art für jed. Zweck. Kostenloser Vertreterbesuch. Geschäftsstelle **H. Hegemann, Heedfeld** b. Lüdenscheid.

Küche und Schlafzimmer
neu, schöne Modelle, wegen Aufgabe der Verlobung (auch einzeln)
billigst zu verkaufen.
Off. unter A 30 an die Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers in Halver.

Landwehr-Verein Halver.
Sonntag, den 11. Sept. nachmittags 5½ Uhr
Haupt-Versammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Vorstandswahl,
2. Festangelegenheiten,
3 Verschiedenes.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der geschäftsf. Vorstand

Sommersprossen
werden unter Garantie durch
VENUS (Stärke B)
beseitigt. M 1.60, 2.75.
Gegen Pickel Mitesser Störke A
Halversche Med. Drogerie
Carl Menke

Unkraut-Ex
das radikale, ungiftige Unkraut-Vertilgungsmittel empfiehlt
Drogerie Karl Baukloh,
Kierspe-Bahnhof.

Sicherer Verdienst durch die neuzeitlich ausgestattete


Heissmangel
Fabrik: Wilh. Cordes
Lette Bez. Minden


Steinzeugtöpfe
zu haben bei
Wilh. Bell jr.
Halver.